

sanft von der Gefahr ab und warnte es, nie wieder allein an diesen Ort zu gehen, wo es ein Unglück nehmen könne.

Ehe ich an das Ziel meines Spazierganges kam, mußte ich noch einen Unglücksfall eines Kindes mit ansehen. Die Kinderwärterin hatte nämlich einem Mädchen von 5 bis 6 Jahren ein Glas, worin sie vielleicht Milch für das kleinste bei sich habende Kind mitgenommen haben mochte, als Spielwerk überlassen. Dieses Mädchen hatte in einer ziemlichen Entfernung Wasser in das Glas geschöpft und kam nun voller Freuden gelaufen, um dies andern mit ihm spielenden Kindern zu zeigen. Auf einmal, ehe es sein Ziel erreicht, stürzt es über einen Stein und fällt in das Glas, wovon ihm ein Scherben dicht über dem Auge so tief hineingefahren war, daß er nur mit Mühe herausgeholt werden konnte. Das Blut war kaum zu stillen, und wie viele Schmerzen wird das arme Mädchen haben erdulden müssen! Vielleicht hat sogar das Auge selbst darunter gelitten; ich habe späterhin nichts weiter darüber erfahren können.

Das sind nun die traurigen Resultate meiner Beobachtungen auf einem einzigen Spaziergange um hiesige Stadt; wie viel solcher Szenen mögen nicht in einem ganzen Jahre vorkommen. Es wundert mich nun nicht mehr, daß es so viele verkrüppelte Menschen in der Stadt gibt, die sich und Andern in spätern Jahren zur Last fallen, weil sie wegen ihrer Gebrechlichkeit oftmals unfähig sind, etwas zu verdienen.

Eltern sollten daher wenigstens durch den Anblick dergleichen verwahrloster Geschöpfe angeleitet werden, alle Sorgfalt auf die Erziehung ihrer Kinder zu verwenden und sie nie ihrer Aufsicht entlassen, wenn sie von der Liebe und Treue der Dienerschaft nicht ganz überzeugt

sind. Ich könnte hierüber noch Manches sagen, was mir mein Herz über diesen wichtigen Gegenstand eingiebt, aber ich bin überzeugt, daß Du, geliebter Freund, das Uebrige aus eigener Einsicht und Erfahrung dabei denkst; auch erinnere ich mich noch zu gut, daß Du Dich einmal darüber ereifertest, daß Mütter von Stande lieber den Thee- und Caffee-Bisiten, den Ballen und Concerten ihre Zeit widmeten und Bürgerfrauen kleine weibliche Tändeleien oder die Bequemlichkeit zu sehr liebten, als daß sie der wichtigen Pflicht genügten, auf ihre Kinder ein wachsam Auge zu haben und sie geistig und körperlich wohl zu erziehen. Du hast größtentheils Recht; aber viele rühmliche Ausnahmen unter Müttern und Kinderwärterinnen giebt es auch, das muß man nicht vergessen, und Du bist davon sowohl als ich überzeugt, Einstweilen sey es genug über diesen Gegenstand. Ich hoffe Dir nächstens noch Beobachtungen anderer Art mitzutheilen. Könnte unser Briefwechsel öffentlich hie und da einigen Nutzen stiften, wie sehr würde mich dies freuen.

Dein Freund

E. U. . . . .

### Viersilbige Charade.

Leser, erzt' re nicht feig, sollt' — ohne Dich:  
 niemals zu necken —  
 Nimmer erkennend, wie oft, Armer, die  
 Ruh' es Dir stört,  
 Meiner drei Ersten Getö'n' ein heimliches Grau'n  
 Dir erwecken,  
 Das — sich verbreitend im Nu — flugs Dir  
 das Haupthaar empdet!  
 Thron' ich — dem Chaos entstammt — rings  
 über den Häuptern ost Allen,  
 Schweigend; im Trauergewand' oder im  
 funkelnden Glanz,